

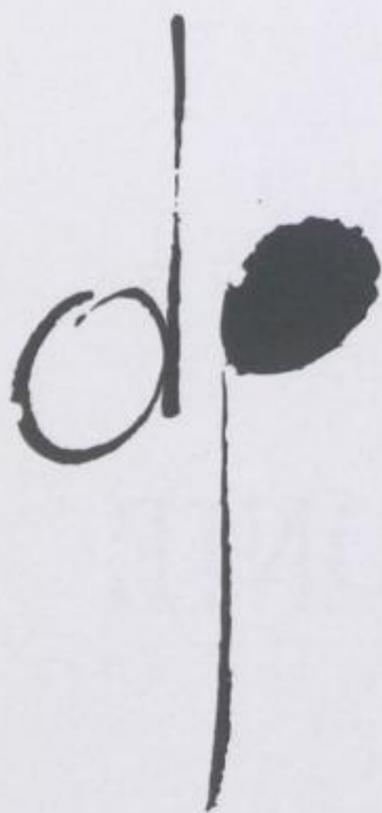


DRESDNER PHILHARMONIE

2. Kammerkonzert 1991/92

2. KAMMERKONZERT

Sonntag, den 26. Januar 1992, 19.00 Uhr
Kronensaal des Schlosses Albrechtsberg



DRESDNER PHILHARMONIE

Ausführende: Barock-Ensemble der Prager Sinfoniker
Vladislav Kozderka, Trompete
Petr Hlaváč, 1. Violine
Radim Šisler, 2. Violine
Vladimír Bažant, Viola
Jan Chuchro, Violoncello
Tomáš Vybíral, Kontrabaß
Marie Šestáková, Cembalo

ARCANGELO CORELLI

1653 – 1713

Sonata für Trompete, zwei Violinen
und Basso continuo D-Dur

Grave
Allegro
Grave
Allegro
Allegro

JOHANN PACHELBEL

1653 – 1706

Kanon für Streicher und Basso continuo G-Dur

JAN ZACH

1699 – 1773

Sinfonia für Streicher Nr. 1 A-Dur

Allegro
Polonese
Minuetto
Allegro

GIUSEPPE TORELLI

1658 – 1709

Sonata a cinque für Trompete, Streicher und Basso continuo
Nr. 7 D-Dur

Grave
Allegro
Adagio
Allegro
Grave
Allegro

Pause

HENRY PURCELL

1659 – 1695

Sonata für Trompete, Streicher und Basso continuo D-Dur

Allegro
Adagio
Allegro

GEORG PHILIPP TELEMANN

1681 – 1767

Ouvertürensuite „La Putain“ (Die Dirne) für Streicher und
Basso continuo G-Dur

Ouvertüre (Alla breve. Lento. Alla breve. Lento. Allegro. Lento. Allegro.
Lento)

Masquerade. Die Schneckenpost

Loure. Die Bauren Kirchweyh

Menuet

Rondeau. Der Hexen-Tantz

Sarabande

Marche

Gasconnade. In der Laußherberg

Menuet

Trio alternativ

Bourrée. Die Baaß Lißabeth

Hornpipe. Der Vetter Michel Ziehbart

Sonata für Trompete, Streicher und Basso continuo D-Dur

Allegro
Largo
Presto

Arcangelo Corelli, 1653 in Fusignano geboren und 1713 in Rom gestorben, war ein hervorragender, gefeierter Violinist, ein bedeutender Repräsentant der klassischen italienischen Violinmusik, der eine große Anzahl von Violin- und Triosonaten geschrieben hat. Corellis Kunst, mit der er einen starken Einfluß auf seine Zeitgenossen und Nachfolger (darunter auch Georg Friedrich Händel) ausübte, ist durch einen schlichten, melodiös betonten, ausdrucksstarken Stil gekennzeichnet. Besonderen Ruhm verdankte der Komponist seinem größten Werk, den 1714 nach seinem Tode in Amsterdam veröffentlichten 12 Concerti grossi op. 6, die in der Tat vollendete Meisterwerke ihrer Gattung darstellen und noch heute uneingeschränkte Gültigkeit besitzen. Corelli, der als der eigentliche Schöpfer der Form des Concerto grosso gilt, errang mit diesen Kompositionen aufsehenerregende Erfolge.

Der aus Nürnberg stammende und daselbst 1706 verstorbene **Johann Pachelbel**, der im letzten Lebensjahrzehnt in seiner Geburtsstadt als Organist tätig gewesen war, kam nach Studien in Regensburg und Altdorf (Schweiz) um 1675 als Hilfsorganist nach Wien. 1677/78 war er Hoforganist in Eisenach, wo er auch in der Hofkapelle mitwirkte, darauf bekleidete er Organistenämter in Erfurt (1678/90), Stuttgart (1690/92) und Gotha (1692/95). Der zu den bedeutendsten Organisten seiner Zeit gehörende Musiker hatte zahlreiche Schüler, die viel zur Verbreitung seiner Kompositionen beigetragen haben. Er verband den süddeutsch-österreichischen, melodisch-virtuosens Orgelstil mit der kontrapunktischen Kunst des Nordens. Der gemessen beginnende, schwungvoll gesteigerte **Kanon**

G-Dur ist ein kleines, aber charakteristisches Beispiel seines Schaffens, an das ein Johann Sebastian Bach anknüpfte. Den drei Kanonstimmen im Einsatzabstand von zwei Takten ist ein Basso ostinato unterlegt, welcher seine zweitaktige Tonformel 28mal wiederholt.

Der 1699 in Čelákovice bei Brandeis (Böhmen) geborene und 1773 in Ellwangen an der Jagst verstorbene **Jan Zach** wirkte seit 1725 als Violinist und Organist an Prager Kirchen. 1745 zum Kapellmeister am kurfürstlichen Hof in Mainz berufen, wurde er 1756 wegen eines Gemütsleidens wieder entlassen und blieb weiterhin ohne längere feste Anstellung. Reisen, auf denen er auch Konzerte gab, führten ihn an verschiedene Höfe und Klöster. Mit seinem 28 Werke umfassenden sinfonischen Schaffen, das während seiner Mainzer Zeit einsetzte, gehört er zu den böhmischen Vertretern der musikalischen Vorklassik von einem spezifisch nationalen Charakter.

Giuseppe Torelli wurde 1658 in Verona geboren und war Kompositionsschüler von G.A.Perti in Bologna, wo er 1684 Mitglied der Accademia Filarmonica wurde. 1686 bis 1696 wirkte er als Violetta- bzw. Tenorviola-Spieler im Orchester an San Petronio zu Bologna, an das er 1701 – nach seiner Neugründung unter Periti – zurückkehrte und bei besonderen Anlässen als Violinist in Erscheinung trat. Um 1699/1700 hielt er sich in Wien auf, wo sein Oratorium „Adam aus dem Irdischen Paradies verstoßen“ aufgeführt wurde. 1709 verstarb er in Bologna.

Torelli hatte als Komponist entscheidenden Anteil an der Ausprägung instrumentaler Formen seiner Zeit. So trug er zur Entwicklung

Das **Barock-Ensemble der Prager Sinfoniker** besteht aus namhaften Musikern dieses Klangkörpers, der seit 1962 der Dresdner Philharmonie freundschaftlich eng verbunden ist, und konzentriert sich vor allem auf die Interpretation barocker Musik in der vorgestellten Besetzung. Das Konzert wird vom MDR Kultur aufgezeichnet und am 1. Februar 1992, 19.30 Uhr, gesendet.

des Concerto-grosso-Prinzips bei. Vor allem gilt er als Schöpfer des Soloviolkonzerts. Die 1690 entstandene, formal ausgewogene **Sonata für Trompete, Streicher und Basso continuo D-Dur** ist sicher Torellis bestes Werk für diese Besetzung. Mit derartigen Trompetenstücken verliehen die Bologneser Stadttrompeter bestimmten Meß-Feierlichkeiten – vor allem an hohen Festtagen – besonderen Glanz, so etwa zu Ehren des Stadtpatrons, des heiligen Petronius. Alle Sätze der Sonata besitzen bedeutendes thematisches Gewicht.

Als Englands wohl bedeutendster nationaler Komponist gilt, wenn man von dem 1976 verstorbenen Benjamin Britten absieht, ein Meister des 17. Jahrhunderts: **Henry Purcell**. Der musikalischen Tradition seines Vaterlandes, insbesondere dessen Volksmusik, zutiefst verpflichtet, aber auch Einflüssen aus Italien, Frankreich und Deutschland aufgeschlossen, schrieb er großartige Vokalwerke, Kantaten,

Kirchenmusiken, die Oper „Dido and Aeneas“ (1675), fünf Halbopern (das sind Opern mit gesprochenem Dialog oder Schauspielen, in denen die Musik einen bedeutenden Anteil einnimmt), Kammermusikwerke und Dutzende von Schauspielmusiken. Er war Sängerknabe der königlichen Kapelle in London. 1677 trat er die Nachfolge von Matthew Locke als Komponist für die Violinen des königlichen Hofes, 1679 die seines Lehrers John Blow als Organist an Westminster Abbey an und wurde 1682 als Organist der königlichen Kapelle berufen.

In seiner Zeit berühmter als Bach war ein Zeitgenosse des großen Thomaskantors, **Georg Philipp Telemann**. Dieser äußerst vielseitige und produktive Komponist, der in wechselnder Folge höfische, städtische und kirchliche Ämter inne hatte – Hauptstätten seines Wirkens waren Leipzig, Sorau, Eisenach und Frankfurt/Main, bevor er, seit

INSTITUT
FRANÇAIS
DE DRESDE

FRANZÖSISCHES
KULTURZENTRUM



Kreuzstraße 2 · 8010 Dresden
Téléphone: 0 51/4 95 14 78

Am 25. 2. 92, 20.00 Uhr

spielt das

Barock-Ensemble Gradiva (Paris)
Alessandro Scarlatti

„Cantate de Camera“

Kammerkantaten für Sopran, Kontertenor,
Cembalo und Cello

in der reformierten Gemeinde
Brühlscher Garten 4
(gegenüber dem Albertinum)

Eine Veranstaltung des Französischen Kulturzentrums

1721 schon hoch berühmt, die Lebensstellung eines Musikdirektors der fünf Hauptkirchen in Hamburg einnahm –, hinterließ, obwohl von seinen Werken vieles nicht erhalten blieb, eine unermessliche Fülle von Kompositionen. Mit ungeheurem Fleiß begabt, schrieb Telemann insgesamt mehr Noten als Händel und Bach zusammen; keine Werkgattung seines Jahrhunderts, die er nicht gepflegt hätte. Sein Werk war bereits zu seinen Lebzeiten in fast ganz Europa verbreitet. Telemann trug dazu bei, den Stilwandel von der Polyphonie und

dem Generalbaßstil des 17. Jahrhunderts zum emotionell vertieften, eleganteren und persönlichen Ausdrucksstil zu vollziehen, der in der Wiener Klassik gipfelte. Immer wieder liebte es Telemann, in seinen Werken außermusikalische Vorwürfe darzustellen. Im Einleitungssatz der **Ouvertüresuite „La Putain“** kennzeichnet der häufige Tempowechsel un- zweideutig die Dirne – la putain, auch ansonsten gibt es reizvolle programmatische Bezüge in dieser Komposition voller drastischen Humors.

Vorankündigung:

3. KAMMERKONZERT

Sonntag, den 1. März 1992, 19.00 Uhr (Anrecht D und Freiverkauf)

Schloß Albrechtsberg, Kronensaal

Ausführende: Philharmonic Brass Dresden

Musik für Blechbläser von Bach bis zu den Beatles

Schriftliche Kartenbestellungen und Anrechtsbewerbungen:

Dresdner Philharmonie, PSF 368, O-8012 Dresden

Telefon-Kartenservice (rund um die Uhr): 051/4866 306

- Vorverkaufsstellen:
- Servicestand der Dresdner Philharmonie im Kulturpalast, Schloßstraße, Montag bis Freitag, 10–12 und 13–18 Uhr
 - Schinkelwache, obere Etage, Theaterplatz, Tel. 4842402/403
 - Dresden-Information, Prager Straße 45, Tel. 4955025
 - Moden-Helfer, Rudolf-Renner-Straße 45, Tel. 436884
 - Fa. Ziegenbalk, Schillerplatz 14, Tel. 38673
 - Fa. Jörg Hutloff, Pirnaer Landstraße 204, Tel. 2236403
 - Minerva-Kulturreisen-GmbH, Helmholtzstraße 3 b, Tel. 4728899

Sprechzeit der Dienstag 10–12 Uhr, 13–17 Uhr

Anrechtsabteilung: Kulturpalast, Zimmer 572 (Eingang Bühnenpfortner), Tel. 4866 286

Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

Programmblätter der Dresdner Philharmonie – Spielzeit 1991/92

Chefdirigent: GMD Jörg-Peter Weigle – Intendant: Dr. Olivier von Winterstein

Redaktion: Prof. Dr. habil. Dieter Härtwig

Anzeigenbearbeitung: oberüber & Partner GmbH

Satz: oberüber & Partner GmbH

Druck: offsetdruck coswig GmbH

Preis: 0,50 DM